

5. VORTRAG.

Dass, jener Jesus, Sohn des Pandira (Jeschu ben Pandira), mit derjenigen Persönlichkeit oder Individualität, von welcher wir sprechen als den Jesus des Matthäus-, oder den Jesus des Lukas-Evangelium oder irgend eines anderen Evangeliums, in bezug auf Verwandtschaft nichts zu tun hat, dass dieser fast ein Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, etwa also vor dem Christusergebnisse gesteinigte und nachher an einem Baum gehängte Jeschu ben Pandira, nicht verwechselt werden darf mit dem Jesus von Nazareth, von dem wir sprechen, wenn wir von den Evangelien sprechen, das muss festgehalten werden. Nur bemerken will ich ausdrücklich, dass um auf die Person des Jeschu ben Pandira hinzuweisen, um hinzuweisen, dass so etwas existiert hat, dass dazu nicht notwendig ist irgend ein okkultes Erkennen, eine geisteswissenschaftliche Forschung; das kann man sich ja zusammenlesen, wenn man will, aus den hebräischen, aus den talmudischen Urkunden und die Verwechslung mit dem eigentlichen Jesus hat ja immer stattgefunden, zu allen Zeiten; zum ersten male im 2. Jahrhundert nach Beginn unserer Zeitrechnung.

Auf der anderen Seite müssen wir doch wiederum einen geschichtlichen, allerdings jetzt nur durch g.w. Forschung feststellbaren Zusammenhang der beiden Persönlichkeiten feststellen. Diesen geschichtlichen Zusammenhang werden wir nur in seinen Tiefen begreifen, wenn wir in die Menschheitsevolution und ihre Führer nochmals zurückschauen. Wenn wir zurückblicken auf diese grossen Führer und Lehrer, so kommen wir auf eine Reihe höherer Individualitäten, die wir, weil im Orient am besten festgestellt sind diese Individualitäten, die Bodhisattwas nennen. Solcher Bodhisattwas giebt es eine ganze Menge, ein ganzes Collegium, und ihre Aufgabe ist, von Epoche zu Epoche durch die Mysterien in die Menschheitsentwicklung einfließen zu lassen, was nach der derzeitigen Reife in irgend eine Epoche hineinfließen soll. Man kann sagen: diese Bodhisattwas lösen sich ab, es folgt einer dem anderen.

In unseren Zeiten interessieren uns von den Bodhisattwas zunächst die beiden-derjenige, der als der Königssohn des Suttodana Buddha geworden ist, und derjenige, der in der Würde des Bodhisattwa sein Nachfolger geworden ist, u. der, in Einklang mit allen orientalischen Forschungen, es auch in den nächsten 2 Jahrhunderten sein wird. Wir haben gesehen, wie der Bodhisattwa, der ihm vor- aufging zum Buddha erhoben wurde; es wird der gegenwärtig amtierende Bodhi- sattwa erhoben werden zu der ~~Wütta~~ Würde des Matreya-Buddha. Wir dürfen die- se Bodhisattwas, die sich folgen in der Leitung der Menschheits-Evolution, ansprechen als eine Leitung durch Lehre, man kann sagen: man muss die Reihe der Bodhisattwas auffassen als die grossen Lehrer der Mensch- heit. Man darf sie nicht verwechseln mit dem, was der lebendige Quell der Leh- re ist, mit dem, von dem sie die Weisheit empfangen haben zur Belehrung der Menschheit. Wir müssen sie uns denken als ein Collegium, und in der Mitte die- ses Collegiums haben wir den lebendigen Quell, und dieser lebendige Quell ist nichts anderes als den, den wir mit unserem Sprachgebrauch nennen den Christus, sodass diese Bodhisattwa im Laufe der Zeit von ihm alles empfangen, was sie zu geben haben der Menschheit. Ein Bodhisattwa hat sich vorzugsweise der Lehre zu widmen, solange er ein Bodhisattwa ist; denn wir haben ja gesagt, dass wenn er zum Buddha erhoben wird, er nicht mehr inkarniert zu werden braucht. Wieder muss gesagt werden, dass der Buddha damals, als er 600 Jahre vor unse- rer Zeitrechnung den Königspalast seines Vaters Suttodana verlassen hatte, seine letzte Inkarnation erlebt hat; es war seine letzte Verkörperung im phys. Leibe. Seit jener Zeit geschieht seine Verkörperung nur bis zum Aetherleibe. Wir haben gesehen bei Besprechung des Lukas-Ev., welche seine letzte Aufgabe war, als der Jesus des Lukas-Ev., <sup>der sogenannte Nathan. Jesus,</sup> der ein anderer ist als der des Matth.-Ev., geboren wurde, da drang die Wesenheit die damals verkörpert war bis zum Ae- therleib, ein, in den astral. Leib dieses Nathan. Jesus, den uns zunächst das Lukas-Ev. schildert. Seit seiner Inkarnation als Gautama Buddha war dieses We- sen nicht mehr zum Lehren da, sondern zur lebendigen Wirksamkeit, zu einer realen Kraft geworden, die aus der geist. Welt hineinwirkt in unsere phys. Welt.

Es ist etwas anderes: Wirken durch Lehre und wirken durch lebendige Kraft, wirken durch Wachstumskraft. Bis zu dem Momente wo er Buddha ~~sät~~, war er lehrende Kraft; es ist etwas anderes, ob man wirkt durch Lehre oder durch lebend. Kraft, durch Wachstumskraft. Von da an ist er wirkende Kraft, die da organisierend eingreift in das Leben der Menschheitsevolution. So griff der Gautama Buddha ein in die Organisation des nathan. Jesus und verhielt er sich seiner neuen Würde gemäss. In seine Rechte ist dazumal, 600 v. Chr., eingetreten sein Nachfolger als Bodhisattwa. Wo haben wir seit dieser Zeit die Lehren zu suchen, wo der, der dazumal Bodhisattwa war, die Inspiration ausübte, die seinen Schülern mitgeteilt wird? Ausersehen war zum Instrument für diesen Bodhisattwa, was da vereint war in den Therapeuthen oder Essäergemeinden, und da war eine der bedeutendsten, reinsten und ergebnsten Persönlichkeiten jener Jeschu ben Pandira. In seiner Lehre müssen wir gleichsam hineinscheinen sehen den Lehrgehalt jenes Bodhisattwa, der in die erste christliche Menschheit durch die Essäer einfluss.

Die eigentliche Essäergemeinde und die tieferen Lehren verschwinden verhältnismässig bald, nachdem das Christusereignis sich auf der Erde abgespielt hat, und daher wird es Ihnen nicht unglaublich erscheinen, dass diese Essäergemeinde imrundegenommen wesentlich dazu eingerichtet war, um heruntergelangen zu lassen aus der Sphäre des Bodhisattwa das, was man brauchte um das Christusereignis zu begreifen. Die wichtigsten Lehren, die dazu führten das Christusereignis zu begreifen, die ~~stammten~~ eben aus jener Essäer-, aus jener Therapeuthengemeinde. So war der Jeschu ben Pandira ausersehen, sich inspirieren zu lassen, um verständlich machen zu können das Mysterium von dem Christus-Jesus.

Das Genauere über die Therapeuthen ist allerdings nur zu erkennen auf dem Wege der geisteswissenschaftlichen Forschung, und so wollen wir denn heute aus dieser geisteswissenschaftlichen Forschung ohne Scheu aus den Geheimnissen der Therapeuthen- oder Essäergemeinde dasjenige herausnehmen, was notwendig ist, um das Matth.-Ev. und seine Beziehung zu den anderen anzudeuten.

Das Wesentliche, worauf es ankommt bei diesen Gemeinden ~~das~~ I. Jahrhunderts vor

dem Christusereignis blühten, um es auf entsprechende Weise durch Lehren vorzubereiten, war die Art der Einweihung, die üblich war bei diesen Therapeuten oder Essäern, und zwar eine Einweihung machten sie durch, die ganz besonders geeignet sein sollte, um ein Verständnis durch hellseherische Einsicht hervorzurufen des Hebräismus, des Abrahamismus für das Christusereignis. Das war geradezu ein ~~Mysterium~~ Mysterium für die Essäergemeinde. Was war es denn also, was solch ein Essäer einsah? Was solch ein Essäer einsah war z. B. folgendes: Es war das, dass die ganze Bedeutung dessen, was durch Abraham geschehen war für das hebräische Volk wirken konnte. Dass Abraham der Stammvater war, das sah er ein, und dass in Abraham die Anlage war, die durch viele Generationen sich filtrieren musste, herunterrinnen musste durch viele Generationen, das sollte ein Essäer durch eigene Erkenntnis einsehen.

Nun müssen Sie verstehen, wie durch eine Persönlichkeit wie Abraham, etwas so Wichtiges geschehen kann für die ganze Menschheit. Um so etwas zu verstehen, müssen wir eine wichtige Wahrheit ins Auge fassen: dass immer dort, wo eine solche Persönlichkeit ausersieht ist zu einem besonderen Instrument, ein unmittelbares Eingreifen sozusagen einer göttl. Geistwesenheit nötig ist.

Die teilgenommen haben an der Darstellung des Rosenkreuzer-Mysteriums, oder dieses gelesen haben, werden sich erinnern, dass der Hierophant die Maria aufmerksam macht, dass sie nur dadurch ihre Mission erfüllen kann, dass in der Tat ein solcher Geist-Einfluss auf sie stattgefunden hat, und dass durch diese Mitteilung eine Trennung dieser unteren Glieder hervorgerufen wird, die dann besessen werden von einem untergeordneten Geiste.

Da nun Abraham ausersieht war, ohne solche wichtige Rolle in dieser Menschheitsevolution zu spielen, so war es grade bei ihm notwendig, dass dieses Hineindringen dessen, was der Mensch in der atlantischen Zeit wahrgenommen durch Hellsehen als das, was die Aussenwelt durchdringt, in die Organisation des hebr. Volkes, zuerst bei Abraham hineindrang. In diesem Sinne war es notwendig, dass ein solcher göttl. Geist hineindrang in die Organisation eines Menschen. Den Keim zu dieser ganzen Evolution legte ein solches göttl. Geistwesen in die

Organisation des Abraham hinein. So als, sagte sich ein Essäer der damaligen Zeit: das, wodurch dieses Volk der ~~xxkxxywddurkxndieskxkxVolkxwkdnx~~ ~~der~~ Träger der Christuserscheinung werden konnte, ist jenes geheimnisvolle Wesen, das man finden kann, wenn man bis Abraham zurückgeht, das gleichsam in Abraham hineingeschlüpft ist und herunter durch die Generationen als Volksgeist gewirkt hat. Wann man dieses letzte Geheimnis verstehen wollte, musste man zu diesem Geiste hinaufsteigen, ihn da suchen, wo er noch nicht in die Organisation des Abraham hineingelegt war. Der Essäer sagte: Wenn der Mensch bis zu diesem inaugurierenden Geist des hebr. Volkes hinaufsteigen will, ihn in seiner Reinheit erkennen will, so muss er eine Entwicklung durchmachen, wodurch er sich von allem reinigt, was seit jenem Abrahamereignis heruntergerollt ist in dem Blute und an die menschliche Seele herangetreten ist. Denn das geist. Wesen, das der Mensch in sich trägt, und die geistigen Wesenheiten, die zum Leben des Menschen mitwirken, sind in ihrer Reinheit nur zu schauen in der geist. Welt. Die Kräfte, so wie sie uns hier ~~hier~~ in ihren Wirkungen entgentreten, wie sie in uns wohnen, sind verunreinigt. Nach Anschauung der Essäer hatte aber jeder Mensch, der ein Jahrhundert vor Beginn unserer Zeitrechnung lebte, in sich alles das, was an Verunreinigungen hineingekommen war in die Menschenseele, was trübte den Blick, um jene geist. Wesen zu schauen. Es musste also eine jede Essäerseele sich reinigen von dem, musste sich frei machen von den Wirkungen, von dem, was sozusagen trübt den Blick auf jenes Wesen, das im Blute dieser Generationen wirkte, das aber nur geschaut werden konnte, wenn man sich reinigte von diesem Blute, sozusagen den freien Blick auf den inspirierenden Geist hatte; dadurch waren alle seelischen Reinigungen, alle Exercitien, die der Essäer durchmachte, darauf berechnet, die Seele <sup>frei</sup> zu machen von allen den Merkmalen, die durch die Jahrhunderte vererbt sind und den Blick trüben. Der Mensch ~~hat~~ ja nicht nur sein innerstes Wesen in sich, sondern diesen Geist getrübt durch die Vererbung. Es ist ein geist. Gesetz, welches die Essäer finden konnten durch ihre hellseh. Anschauung. Und zwar ist es so, dass der Einfluss der Vererbung erst aufhört, wenn man durch 42 Stufen hinaufsteigt. Man ererbt etwas von den früheren Vorfahren, immer weiter hinauf zu den Grosseltern und

Urgrosseltern, aber immer weniger und weniger, je weiter man zurückkommt. Nichts mehr hat man nach Verlauf von 42 Generationen; da verliert sich der Einfluss. Daher war die Reinigung der Essäer darauf berechnet, alles das herauszuschaffen, was seit 42 Generationen in die Seelen hereingekommen war. Daher musste jeder Essäer jene Exercitien machen, schwere mystische Wege gehen - in der Tat musste er 42 Stufen durchmachen, 42 definierbare mystische Erlebnisse - dann wusste er sich frei von allem dem, was durch die Sinne Einfluss auf ihn haben konnte. Er stieg sozusagen hinauf durch 42 Stufen, sodass er dann den zentralen Kern seines Wesens verbunden fühlte mit seinem Göttlichen. "Ich steige durch die 42 Stufen zu meinem Gott hinauf, zu dem Gott auf den es mir ankommt", konnte er dann sagen. Er hatte eine gute Anschauung davon, wie man zu einem noch nicht in die sinnliche Materie hinuntergestiegenen Gott hinaufsteigt.

Unter all den Seelen, die dazumal auf der Erde lebten, waren sozusagen die Therapeuthen oder Essäer die ersten, die in bezug auf das Abrahamereignis das Richtige wussten - dass, wenn man hinaufsteigen will zu einem solchen Wesen, wo es noch rein ist, wo es noch nicht untergetaucht ist in das Blut, dann muss man durch 42 Stufen hinaufsteigen. Sie wussten noch etwas anderes, dass ebenso, wie sie 42 Stufen hinaufsteigen mussten, um zum Göttlichen zu kommen, dass dieses göttl. Wesen, wenn es heruntersteigt bis ins menschliche Blut, sodass es Mensch sein kann unter Menschen, durch 42 Stufen hinuntersteigen muss. Braucht der Mensch 42 Stufen, um hinaufzusteigen, so braucht der Gott 42 Stufen um herunter zu den Menschen zu kommen.

So lehrten die Essäer und so lehrte besonders unter den Essäern jener Jeschu ben Pandira unter dem Einflusse des Bodhisattwas. Eine Essäerlehre war es daher, dass jenes Wesen, das den Abraham inspiriert hatte dazu, dass er den Gotteskeim aufnahm in seine eigene ~~inspirations~~ Organisation diese 42 Stationen herunterzusteigen hatte, um zur vollen Menschlichkeit zu gelangen. Und jetzt kennen wir, wenn wir dieses wissen, die Quelle, aus der die Erkenntnis geflossen ist für den Schreiber des Matth. Ev., sodass er aufgezählt 42 Generationen. Jeschu ben Pandira - er lebte ja in der Zeit der Essäergemeinden - machte sie

aufmerksam darauf, dass sie diesen Weg nur durch Gnade von oben durchmachen konnten, dass die Zeit eintreten wird, wo ein Mensch geboren wird, der in sich haben wird die Möglichkeit, ihn mit seinem eigenen Blute hinaufzuweisen zu dem Anfang der 42 ~~Stationen~~ Stationen, so weit, dass die göttliche Kraft in ihm heruntersteigen kann, um den ganzen Geist, zum Ausdruck zu bringen. Jesus, Sohn des Pandira, wusste, dass der Zarathustra sich nur inkarnieren kann in einem Leibe, der so zubereitet war, dass das ihn erfüllende Gotteswesen 42 Generationen heruntergestiegen ist. Darum haben wir gesehen, wie aus der Essäergemeinde herausgeflossen ist der Quell, zu dem das Matth. Ev. hinget.

Wenn wir diese Sache ganz verstehen wollen, müssen wir auf etwas noch Tieferes der ganzen Angelegenheit noch hinweisen. Alles das, was zusammenhängt mit menschlicher Entwicklung, tritt uns ja sozusagen von 2 Seiten entgegen; einfach dadurch tritt es uns von 2 Seiten entgegen, dass der Mensch ein zweigespaltenes Wesen ist. Für gewöhnlich bemerken wir das nicht, während des Tagesbewusstseins sind ja seine 4 Glieder miteinander Verbunden, und wir können nicht unterscheiden, dass er ein zweigespaltenes Wesen ist; aber in der Nacht haben wir ihn ja in 2 Teile gespalten, in das, was im Bette liegt - phys. und Aetherleib und in dasjenige was austritt - Astralleib und Jch. Der Mensch ist aus 2 Teilen zusammengefügt, nur ein Teil, der ihm bleibt, der andere ragt in die geistige Welt. Solange wir von dem reden, wodurch er in die phys. Welt gehört, können wir nur als vom phys. Leib sprechen und Aetherleib. Was menschliche Verrichtungen in der phys. Welt sind, geht nur diese beiden an, obwohl im gewöhnlichen Zustand der Menschheitsevolution die anderen Glieder daran beteiligt sind während des Tagwachens. Am Tage wirkt allerdings das Jch und der Astralleib in seinem phys. und Aetherleib. Wenn er nachts seinen phys. Leib verlässt, beginnen die Kräfte des Kosmos hinein auf den phys. - und Aetherleib des Menschen zu wirken.

Aber alles dasjenige, was da vor uns im Bett liegt, ist sozusagen die Aussenseite von phys. und Aetherleib, alles das ist eigentlich beschlossen innerhalb von 42 Generationen. Da vererbt es sich.

Wenn wir beginnen bei der ersten Generation und gehen weiter bis zur 42. Stufe, so finden wir bei dieser letzten nichts mehr von dem, was die wesentliche

Anlage zur I. Generation war. Also innerhalb von 42 Stufen liegt das, was Wesenheit und ~~phys.~~ Kräfte ~~ebens~~ phys. Menschen ist. Alles, was wir in den 2 Leibern finden können an vererbten Merkmalen, müssen wir suchen bei den Vorfahren, aber nur durch 42 Generationen: und alles was da war vorher, gehört einer früheren Generation an, sodass diese vorhandenen Kräfte gebunden sind an 42 Generationen. Wenn wir weiter zurückgehen, ist alles verschwunden. Die menschl. Entwicklung gründet sich auf ein Zahlenverhältnis. Dies ist sehr wichtig, dieses Zahlenverhältnis, so wie es eigentlich betrachtet sein will, wenn wir die Geschlechterfolge im Matth. Ev. so verstehen wollen. Warum ist sie an diese 42 gebunden? Alles das, was Zeitentwicklung ist, ist an die 7 Zahl gebunden. Ein Essäer hat sich ~~er~~ gesagt: "du hast durchzumachen 6 mal 7 sind 42 Stufen. Kommst du hinauf zu den nächsten Stufen, die 7 mal 7 sind 49 Stufen ergeben, so ist das, was über die 42 liegt, nicht mehr hinzuzurechnen zu den Kräften, welche wirksam sind im phys. u. Aetherleib. Zwar wird die ganze Evolution des phys. und Aetherleibes wirklich erst vollendet durch die 7 mal 7 Stufen, aber durch die letzten 7 Stufen ist schon eine vollständige Umwandlung erzielt und nicht mehr die Rede von Vererbung. Durch 6 mal 7 Stufen wirkt die Vererbung; von der nächsten Stufe an, haben wir schon etwas Neues vor uns. Das Gebiet in welches man hineinkommt nach 42 Stufen, führt nicht mehr hinein in Menschliches, sondern in göttl. geist. Dasein. Wir unterscheiden also 6 mal 7 Generationen, die muss man auf der Erde halten als das, was den phys. und Aetherleib ausmacht. Was die 6 mal 7 überschreitet, geht über die Erde hinaus, darin geht die Frucht aus der 6 mal 7 Generation auf, die dann in der 7 mal 7 Generation herauskommt.

Diejenigen, von denen das Matth. Ev. ausgegangen ist, sagten sich: "Es musste die phys. Leiblichkeit deren sich der Zarathustra bedient, so gereinigt sein, dass sie sozusagen beim Beginn der Deification, der Vergöttlichung steht. In der 43 Stufe tritt er in die Vergeistlichung hinein. Er tritt diese aber nicht an, sondern es entsteht die Persönlichkeit, in welcher Zarathustra wieder auf Erden verkörpert wird, Jesus von Nazareth. 2

So ist also alles geschehen, sozusagen durch die Erfüllung dieses Zahlengeheimnisses, was der Zarathustraindividualität in diesem Jesu v. Naz., den angemessensten Leib geben konnte. Aber es sind nun wiederum in einem Menschenleib, also auch

auch in demjenigen Menschen, der Träger sein sollte der Christuswesenheit, nicht nur diese 2 Teile: phys.-und Aetherleib, sondern da ist auch Astralleib und Jch. Es musste also nicht nur alles getan werden für die Zubereitung des phys. und Aetherleibes, sondern es musste auch alles getan werden für Astralleib und Jch.

Für ein so gewaltiges Ereignis konnte das nicht an einer Persönlichkeit bewirkt werden, sondern es musste das an Zweien bewirkt werden. Der phys. und Aetherleib wurde zubereitet bei dem Jesus des Matth. Ev.; Astralleib und Jch wurden zubereitet an jener Persönlichkeit, die wir kennen als den Nathan. Jesus des Lukas Ev.; das ist zunächst für die ersten Jahre verteilt auf eine besondere Wesenheit. Während der Salomon. Jesus bekam den phys. und Aetherleib, sollte Astralleib und das entsprechende Jch bekommen der Nathan. Jesus.

Wie musste nun für den Salom. Jesus des Matth. Ev., der Astralleib und das Jch zubereitet werden? Die Kräfte von 49 Generationen mussten in ganz besonderer Weise zugerichtet werden, um dementsprechend phys.-und Aetherleib zu erhalten; es musste auch in entsprechender Weise der Astralleib und das Jch zubereitet werden. Dies geschah durch eine Zubereitung einer anderen Persönlichkeit. Betrachten wir einmal, was sozusagen das Wesen des Schlafzustandes ist. Es ist natürlich eine Fabel, die aus den Angaben des niederen Hellsehens kommt, dass in der Astralwolke, die da in der Nähe des Menschen schwebt, die ganze astrale Substanz des phys. und Aetherleibes sei; nein, sondern wahr ist, dass der Mensch ergossen ist in den ganzen Kosmos, in das, was zu seinem Kosmos gehört. Das ist ja auch das Geheimnis des Schlafes, dass in der Sternenwelt ausgebreitet, sich der Mensch da holt die reinsten Kräfte aus dem Kosmos und sie wieder untertauchen lässt in seinen phys. Leib, wenn er denselben am Morgen wieder bezieht. Da dringen in den Astralleib und das Jch, was wir einsaugen im ganzen Kosmos. Was muss aber da geschehen? wenn der Mensch hellseht? Im heutigen normalen Zustand wird der Mensch unbewusst, wenn er herausdrängt mit Astralleib und Jch. Das hellseh. Bewusstsein muss aber in der Lage sein, mit Aussergebrauchsetzung des phys. und Aetherleibes, bloß durch das Instrument des Astralleibes und Jchs zu schauen. Dadurch, dass sie teilhaftig sind der Welt der Sterne und

dass die phys. Wirklichkeit entschwindet, sieht eben in die Sternenwelt das hellseherische Bewusstsein hinein. Der Mensch ist nicht nur darin, er sieht darin, er steigt hinauf in die Welt der Sterne, gleich wie das Essäerbewusstsein in die Zeitenfolge, durch die Siebenzahl.

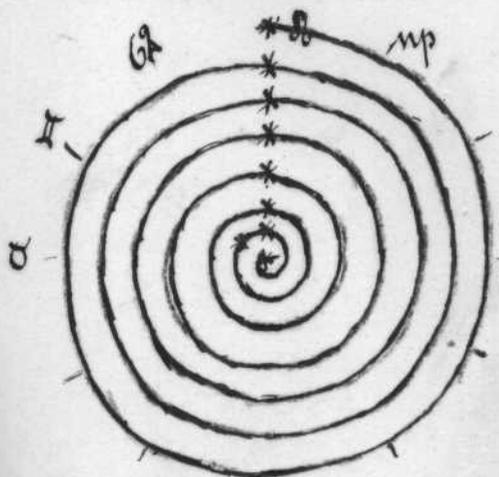
So muss der Mensch die Stufen durchmachen, die es ihm möglich machen, hellseherisch den Weltenraum wahrzunehmen. Im Grunde genommen ist es bei den Essäern ein Hineinsteigen in den phys. und Aetherleib gewesen, um die inneren Kräfte zu schauen. Der gewöhnliche Mensch steigt nicht bewusst hinein in seinen phys. und Aetherleib, weil ein anderes Bewusstsein auftritt und er abgelenkt würde durch die Umgebung. Dadurch, dass die Essäer lernten, abzusehen von den äusseren Umständen, lernten sie herunterzusehen in das Innere, und dadurch erlebten sie das Geheimnis von der 6 mal 7. Dadurch, dass wir in den Kosmos hineinsteigen, kann man die Geheimnisse kennen lernen, die dem ganzen Kosmos zugrunde liegen; dadurch, dass er in sein eigenes Innere steigt, durchsetzen den Menschen alle Kräfte, alle die Leidenschaften, die auf dem Grunde der Seele sind, wovon er sonst nichts weiss, worauf er sonst nicht achtet, weil er einmal durch seine Erziehung davon abgehalten wird, diesen Leidenschaften etc. nachzugehen und weil sein Blick beim Herunterkommen auf die Aussenwelt abgelenkt wird. Während also beim Heruntersteigen die Gefahr vorliegt, dass man von den niederen Egoismen ergriffen wird, so gibt es eine andere Gefahr, wenn man bewusst erlebt die Ausbreitung über den Kosmos. Der Mensch, der erlebt, dass er bewusst einschläft, weiss, dass er in Astralleib und Jch ein Instrument hat zum Schauen in die geistige Welt. Aber geblendet ist da der Mensch von der Grösse der Eindrücke, namentlich geblendet von dem ungeheuer Verwirrenden der Eindrücke.

So wie nun die Stufen, die der Mensch in Essäerweise durchzumachen hatte, um kennen zu lernen alles das, was von ererbten Merkmalen durch die Stufenfolge zu bezeichnen ist, durch das Zahlengeheimnis von 6 mal 7, so gibt es auch ein Zahlengeheimnis, das in die Weltengeheimnisse führt, und diese Stufe kann man am besten bezeichnen durch das, was gleichsam in die Steine eingeschrieben ist. Ebenso wie man durch 6 mal 7 Stufen vordringt zu den Geheimnissen des menschl.

Inneren, so gelangt man durch 12 mal 7 Stufen hinauf zu den geist. Geheimnissen des Weltenraums. Das heisst also, wenn man 84 Stufen durchgemacht hat, dann kommt man an in dem Punkte, wo das Labyrinth des Kosmos nicht mehr baeibt ein Labyrinth, nicht mehr blenden kann, wo der Mensch sich ausgebildet hat, sich auszufinden in diesem Labyrinth, sodass er, indem er einschlaeft, sich ausgiesst, indem er hellseherisch wird, in etwas, das sich ausdrueckt in dem Zahlengeheimnis von 7 mal 12. Aber bei dem, was die 12 mal 7 ist, ist er schon in dem Geistigen drinnen. Ebenso wie die 6 mal 7 zu den 7 mal 7 stehen, so ist die 12 mal 7 schon in dem Geistigen drinnen.

So hat der Mensch in seinem Ich, um an die Grenze des Geistigen zu kommen, durchzumachen 12 mal 7 Stufen. Das wird ausgedrueckt in der Sternenschrift, indem man hernimmt die 7 Zahl von der alten Zahl der Planeten und das, was man durchzumachen hat im Weltenraum, die 12 Zahl, von den Sternbildern des Tierkreises und den M. in der Mitte. Wie innerhalb dieser Sternbilder die Planeten Konstellation nehmen, so hat der Mensch 7 mal 12 Konstellationen, resp. 7 mal 12 Konstellationen durchzumachen, bis er ankommt im geist. Reich.

Denken Sie sich hier die Sternbilder, den M. in der Mitte, sodass er sich spiralfoermig ausbreitet in 7 Spiralwindungen, bis er



alle Bilder des Tierkreises durchgemacht hat. Jedesmal, wenn er eine Spiraldrehung durchgemacht hat, passiert er die 12 Sternbilder. Mit der siebten Wendung, wenn er das siebte Mal, die Sternbilder des Tierkreises durchmacht - im Sinnbilde, sinnbildlich ist dies natuerlich gemeint - so ist er bei dem Goettl. Geistigen angekommen. Dann kann er, statt, dass er von

seinem Zentrum herausblickt, von dem geistigen Umkreis aus, von den verschiedenen Gesichtspunkten aus, das, was in der Welt ist, anschauen. Dann kann man erst sehen, was wirklich in der Welt ist. Dazu genuegt nicht, dass man sich auf einen Gesichtspunkt stellt; dazu muss man sich tatsaechlich auf 12 stellen. Also das Ich und der Astralleib muessen durch 12 mal 7 Stufen, wenn sie ins Goettliche hineinwollen.

So muss aber auch das Göttliche, wenn es hinuntersteigen will, durch  $11$  mal  $7$  Stufen hinuntersteigen. Wenn uns also das Luk.Ev. jene geistige Kraft schildern will, welche den Astralleib und das Jch geeignet macht zum Träger des Christus, dann muss es zeigen jene göttl.geist.Kraft durch  $7$  mal  $11$  Stufen hinuntersteigen. Das schildert es wirklich, wie durch  $7$  mal  $11$  Stufen von Gott selber das heruntergeleitet wird, was in dem Nathan. Jesus wohnt. Das Geheimnis der Generationen in seinem phys. und Aetherleib durch  $6$  mal  $7$  sind  $42$  Stufen, schildert uns das Matth.Ev. Es muss im Luk.Ev. das Herabsteigen durch  $11$  mal  $7$  Generationsstufen geschildert werden, weil das Herabsteigen aus der göttl.geist.Welt hinzukommt.

So sehen Sie, aus welchen Tiefen diese Geheimnisse genommen sind. Warum nun beim Luk.Ev. sozusagen eine Generationsfolge zustande gekommen, und warum gelehrt ist in der Zeit, in der wenigen Menschen das Geheimnis des Christuserignisses gezeigt ist, warum gelehrt ist auch im Matth.Ev. dass von Adam bis auf Christus  $77$  Generationen sind, davon wollen wir dann morgen weiter sprechen.

---